



# Selbstreport Zentrum für lebenslanges Lernen

zur Vorlage bei der DGSF

## eingereicht von

Zentrum für lebenslanges Lernen

Maiweg 150

56841 Traben-Trarbach

Tel.: 06541/7009-380

Fax: 06541-5526

E-Mail: [info@zentrum-lebenslanges-lernen.de](mailto:info@zentrum-lebenslanges-lernen.de)

[www.zentrum-lebenslanges-lernen.de](http://www.zentrum-lebenslanges-lernen.de)

Ansprechpartnerin:

Sabine Eberhardt, Referentin Bereich Organisationsentwicklung

der Rheinischen Gesellschaft für Innere Mission und Hilfswerk GmbH

## Geschichte des Instituts

Das Zentrum für lebenslanges Lernen ist eine Einrichtung der Rheinischen Gesellschaft für Innere Mission und Hilfswerk GmbH, die Altenhilfe- und Jugendhilfeeinrichtungen, einen sozialpsychiatrischen Verbund und Bildungseinrichtungen auf dem Gebiet der Evangelischen Kirche im Rheinland unterhält. Sie beschäftigt über 2.000 hauptamtliche und 800 ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Ihr Ziel ist es, Menschen in besonderen Lebenslagen zu begleiten, zu unterstützen und zu fördern. Dabei orientiert sie sich an den christlichen Werten und bemüht sich in ihrer Arbeit das Versprechen „Nächstenliebe leben“ umzusetzen.

Das Zentrum für lebenslanges Lernen gliedert sich heute in zwei selbstständige Bereiche, die 2011 mit meiner Einstellung getrennt wurden.

Es ist zum einen der „Psychologische Dienst“ und zum anderen der „Fort- und Weiterbildungsbereich“. Heute arbeiten beide Bereiche autonom und sind auch organisatorisch unterschiedlichen Ebenen zugeordnet.

**Der Psychologische Dienst** ist ein Dienstleister für die Jugendhilfeeinrichtungen Ev. Erziehungshilfe Veldenz, den Jugendhof Martin-Luther-King in Wolf und die Einrichtung Haus Niedersburg in Boppard. Er ist m. W. einer der wenigen heimpyschologischen Dienste, der als unabhängige „Stabseinrichtung“ direkt dem Geschäftsführer der Rheinischen Gesellschaft unterstellt ist und damit unabhängig von den Einrichtungsleitungen arbeiten kann. Diese Unabhängigkeit ist für die Rheinische Gesellschaft ein wichtiges Gut, gerade wenn es um die Fragen von Kinderschutz und Kindeswohlgefährdung geht.

Die Eigenständigkeit des **Fort- und Weiterbildungsinstituts** ist erst 2011 mit meiner Stelle geschaffen worden. Als Referentin der Rheinischen Gesellschaft bin ich direkt an den Bereich Organisationsentwicklung bei der Rheinischen Gesellschaft mit einer Stabsstelle angegliedert. Dadurch demonstriert die Rheinische Gesellschaft, dass sie die Fort- und Weiterbildung als eines der wichtigsten Instrumente für die Organisationsentwicklung erachtet. Das schlägt sich z. B. darin nieder, dass die von uns angebotenen großen Curricula immer auch durch Mitarbeitende, z. T. sogar vorwiegend, aus den Einrichtungen „Ev. Erziehungshilfe Veldenz“, „Jugendhof Martin-Luther-King“ und „Haus Niedersburg“ besucht werden. Angaben zu den Zahlen erfolgen zu einem späteren Zeitpunkt innerhalb des Selbstreports.

Bis zur Trennung der beiden Bereiche vereinigte das Zentrum für lebenslanges Lernen beide Bereiche und wurde in „Personalunion“ vom leitenden Psychologen des heimpyschologischen Dienstes geführt.

Gegründet wurde das Zentrum offiziell am 01.10.1997 als „Zelle“. Der 1. Leiter war der damalige Leiter des heimpyschologischen Dienstes Jochen Uttendörfer. In einer Ankündigung für einen Fachtag schreibt er:

„So symbolisiert die ZELLE zweierlei:

- wie Menschen immer wieder durch krankmachende Strukturen, Gewohnheiten und Verbote sowie durch traumatische Erfahrungen in ihrer Persönlichkeitsentwicklung wie in einer Gefängnis-ZELLE eingeschränkt sind
- und wie von Professionalität von HelferInnen Entwicklungen ermöglicht werden, entsprechend dem Wachstum aus einer Keim-ZELLE.

Entwicklung und Lernen setzen wir gleich mit Lebendigkeit.“

Des Weiteren führt er dann aus, welche Aufgaben sich daraus für das Zentrum für lebenslanges Lernen ergeben.

1. Basisversorgung für Kinder und Jugendliche sowie die MitarbeiterInnen in den Jugendhilfeeinrichtungen (der Rheinischen Gesellschaft)
2. Fortbildungsangebote für HelferInnen im Jugendhilfebereich, um zum einen neues Wissen zu erwerben und zum anderen die Wahrnehmung für eigene und fremde Verfestigungen zu schärfen.
3. Mitwirken an einer Pädagogik, die das Handwerkszeug stärker in den Fokus rückt, dabei wird die Professionalität pädagogischen Tuns daran beurteilt, inwieweit sie Lernen und Entwicklung ermöglicht.
4. Bei der Entwicklung von Fortbildungsangeboten bilden die Interessen und Bedürfnisse von Mitarbeitenden die Grundlage der Angebote.

Bis heute gibt es viele Parallelen im Selbstverständnis. Die wohl größte Schwerpunktverschiebung hat es m. E. darin gegeben, dass neben der Vermittlung von pädagogischem Handwerkszeug die innere Haltung von ErzieherInnen mehr und mehr in den Fokus rückt. Zugleich ist es m. E. wichtig, darauf zu verweisen, dass die Professionalität pädagogischen Handelns darin besteht, unsere KlientInnen als ExpertInnen für ihre eigene Entwicklung zu betrachten. Deshalb enthalten alle unsere Fort- und Weiterbildungen einen hohen Anteil an Haltungsschulung und beruflicher Supervision.

Zunächst hat sich das Zentrum durch Herrn Uttendörfer einen Namen in traumapädagogischen und traumatherapeutischen Fachkreisen erworben und Weiterbildungen in diesem Bereich initiiert und im Zentrum etabliert.

So bieten wir bereits die 13. traumapädagogische Weiterbildung an, hinzu kommt flankierend eine traumatherapeutische Weiterbildung unter der Leitung von Herrn Dr. Lutz Besser und Herrn Uttendörfer, die sich vorwiegend an externe TeilnehmerInnen richtet und bei der Landespsychotherapeutenkammer akkreditiert ist.

Später kamen Systemische Weiterbildungen, die keine offizielle Anerkennung von Systemischen Dachverbänden hatten, aber von DozentInnen der SG und vom Institut Weinheim geleitet wurden, hinzu.

Die beiden Schwerpunkte des Instituts ergeben sich aus der engen Verbundenheit zu den Jugendhilfeeinrichtungen der Rheinischen Gesellschaft, die in ihrer Arbeit beide Ansätze in den unterschiedlichen Bereichen (stationärer, teilstationärer Dienst, Mobiler Sozialer Dienst, SPFH, Kindertagesstätten, Familiengruppen, etc.) als virulent ansieht und konzeptionell verankert hat. Um den Mitarbeitenden hier eine adäquate Weiterbildung zu ermöglichen, bieten wir diese Schwerpunkte auch für Externe nun seit Jahren an.

Qualitativ hat sich die Arbeit mit meinem Stellenantritt insofern verändert, dass im Jahr 2012 und 2013 diese beiden Weiterbildungen durch die entsprechenden Dachverbände DGSF und für die Traumapädagogik durch die DeGPT und BAG Traumapädagogik anerkannt wurden.

Zwei weitere große Fortbildungen, die sich vorwiegend an interne MitarbeiterInnen richten, das Curriculum Chancenreiche Erziehung und das Curriculum Leitung, sind durch die Uni Koblenz anerkannt, das heißt, dass die Universität ihren Studierenden diese Fortbildung mit Credit Points anerkennt. Diese beiden Fortbildungen sind entstanden aus dem Wunsch der Einrichtungen, neuen MitarbeiterInnen, die oft wenig Erfahrung im Bereich der Heimerziehung haben, fundiertes Wissen zu vermitteln und sie so für ihre neue Aufgabe vorzubereiten. Aufgrund der zurzeit sehr engen finanziellen Situation in den Jugendhilfeeinrichtungen und einiger neuer Schwerpunkte unserer Jugendhilfeeinrichtungen im Bereich Neue Autorität werden diese Angebote derzeit von mir überarbeitet. Anstoß dazu gab auch meine Arbeit, die ich im Bereich der Traumapädagogik geschrieben habe, und in der ich eine Seminarreihe entwickelt habe, die traumapädagogische und systemische Grundhaltungen verbindet und vermittelt.

**Organisatorische Weiterentwicklungen** wie die Anerkennung nach dem Weiterbildungsgesetz, die Möglichkeit für unsere Weiterbildungen Bildungsschecks einzulösen und die Steuerbefreiung für unsere Weiterbildungsangebote kommen als Arbeitsschwerpunkte seit 2011 hinzu. Diese Punkte habe ich seit Beginn meiner Tätigkeit konsequent umgesetzt, sodass dadurch eine höhere Professionalisierung auch für den Wettbewerb erreicht wird.

Ein wichtiger „Meilenstein“ unserer Entwicklung war unser Auftritt beim Deutschen Jugendhilfetag in Berlin Anfang Juni, wo wir uns gemeinsam mit dem Psychologischen Dienst und den Einrichtungen Ev. Jugendhof Martin-Luther-King und der Ev. Erziehungshilfe Veldenz präsentiert haben.

## **Selbstverständnis und Identität des Instituts**

Eine unserer Besonderheiten resultiert, wie unter Punkt I schon ausführlich beschrieben, aus unserer Anbindung als Institut an die Rheinische Gesellschaft. Dadurch ergibt sich auch unser Auftrag eng mit den angegliederten Jugendhilfeeinrichtungen zu kooperieren und ihnen für ihre Mitarbeitenden Angebote zur Verfügung zu stellen.

Von daher ist es eine folgerichtige Entwicklung, dass ich als Leitung des Bereiches Fort- und Weiterbildung als Referentin im Bereich Organisationsentwicklung angestellt bin.

### **Unsere Ziele als Fortbildungsinstitut im Rahmen der OE der Rheinischen Gesellschaft:**

- 1. Wir verstehen uns in erster Linie als Dienstleister für die Jugendhilfeeinrichtungen der Rheinischen Gesellschaft.**
- 2. Darüber hinaus bieten wir allgemeine Seminare für Mitarbeitende der Rheinischen Gesellschaft an.**
- 3. Unsere großen Weiterbildungen (systemisch/traumapädagogisch) richten sich auch an externe Kunden.**
- 4. Unsere Angebote dienen auch der regionalen/überregionalen Vernetzung mit anderen Kooperationspartnern.**
- 5. Wir sind in unserer Fort- und Weiterbildung den Leitsätzen der Rheinischen Gesellschaft verpflichtet und setzen diese Haltungen in unserem Bereich aktiv um.**

Seit Beginn meiner Arbeit hat mein Arbeitgeber mich sukzessive für die inhaltliche Begleitung aller Kurse qualifiziert, indem er sowohl eine Weiterbildung zur Qualitätsmanagementbeauftragten als auch zur Traumapädagogin finanziert hat. Systemisch ausgebildet bin ich seit 2004.

Unser Selbstverständnis haben wir auf unserer Homepage [www.zentrum-lebenslanges-lernen.de](http://www.zentrum-lebenslanges-lernen.de) wie folgt formuliert: „Die Fähigkeit, ein Leben lang zu lernen, halten wir für die wichtigste Ressource, wenn es darum geht, Veränderungen, Verbesserungen zu bewirken. Dieses Potenzial zu nutzen macht auch den Erfolg der Arbeit der Rheinischen Gesellschaft aus. Die kontinuierliche Fort- und Weiterbildung der eigenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist der Rheinischen Gesellschaft deshalb ein wichtiges Anliegen und damit ein Schwerpunkt der Arbeit des Zentrums für lebenslanges Lernen.“

Das Fortbildungsinstitut bietet darüber hinaus Seminare, Fachtagungen und Fort- und Weiterbildungen für externe Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus dem Kinder- und Jugendhilfebereich, für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Jugendämter, Ärzte, Therapeuten und Pflegeeltern an.

Wir orientieren uns am christlichen Menschenbild. Vor diesem Hintergrund hat die innere Einstellung gegenüber der Arbeit mit den jungen Menschen eine enorme Bedeutung. Deshalb legen wir bei der Entwicklung unserer Fort- und Weiterbildungsangebote ein besonderes Augenmerk auf die Entfaltung von wertschätzenden und empathischen Haltungen.

Bei der Auswahl der Themen unserer Seminare sind Aktualität und Praxisrelevanz die wichtigsten Kriterien. Unsere Fortbildungen haben den Anspruch, „Kopf, Herz und Hand“ aus- und weiterzubilden. Deshalb legen wir viel Wert auf

- die Umsetzbarkeit der vermittelten Lerninhalte in die praktische Arbeit
- die Erörterung von Fallbeispielen aus der eigenen beruflichen Praxis
- ausreichende Zeiträume zwischen den einzelnen Fortbildungseinheiten, um das Erlernte im praktischen Alltag einsetzen zu können, zu festigen und zu reflektieren
- eine vertrauensvolle und angenehme Lernatmosphäre.“

Auf diesem Hintergrund versteht es sich von selbst, dass wir in all unseren Fort- und Weiterbildungen auf einen hohen Selbsterfahrungs- und Supervisionsanteil achten und uns der Transfer in die Praxis besonders wichtig ist. Dieses Thema bearbeiten wir auch in einem Qualitätszirkel, der eine verbindliche Struktur für Mitarbeiterfördergespräche und die Verzahnung von Bedarfen für Fort- und Weiterbildung bearbeitet.

Neben den großen Weiterbildungen bietet unser Institut auch **Inhousefortbildungen** zu systemischen, traumapädagogischen und kommunikativen Fragestellungen an. Wir stellen dabei fest, dass andere Einrichtungen uns vorwiegend zu traumapädagogischen Schwerpunkten anfragen und hier „Kompaktschulungen“ für ganze Einrichtungen oder Teams wünschen.

Einen weiteren Schwerpunkt in der Arbeit bildet die Organisation von Fachtagen zu relevanten Themen der Jugendhilfe, die einen Vernetzungscharakter in der Region haben.

Aktuell geplant ist ein Fachtag zum Thema „Neue Autorität“ im Dezember diesen Jahres und ein 2-tägiges Seminar zum Thema „Bindung“ von PD Dr. Brisch im Februar 2015.

Die Besonderheit unseres Systemischen Weiterbildungslehrgangs liegt in zwei Bereichen vor:

1. Wir haben die Weiterbildung streng modular aufgebaut, es gibt die Möglichkeit, unterschiedliche Abschlüsse zu erlangen. Diese Besonderheit hängt damit zusammen, dass die Jugendhilfeeinrichtungen der Rheinischen Gesellschaft ihren Mitarbeitenden die Weiterbildung zum Systemischen Berater/zur Systemischen Beraterin nicht vollständig bezahlen, sondern eine Basisqualifikation, die für die pädagogische Arbeit relevant ist. Diese besteht bei uns aus 28 Fortbildungstagen, an die die TeilnehmerInnen nahtlos die systemische Beratungsausbildung nach den Richtlinien der DGSF anhängen können. In enger Absprache mit dem Institut Ochs und Orban, die auch die Lehrtherapeuten für unsere Weiterbildung stellen, bieten wir auch Quereinsteigern oder Menschen, die bereits früher eine systemische Weiterbildung bei uns absolviert haben, die Chance, bei uns den Systemischen Berater zu Ende zu machen.
2. Eine weitere Besonderheit liegt darin, dass wir in unserem Lehrgang die Supervision in die Module integrieren, um eine möglichst hohe Verzahnung mit der Praxis zu gewährleisten.

## Personelle Ausstattung

Für den Bereich der Fort- und Weiterbildung bin ich als Leitung zuständig und der Bereichsleitung „Organisationsentwicklung“ in der Geschäftsstelle in Leichlingen Rechenschaft schuldig.

Von meiner Grundprofession her bin ich Theologin mit Zusatzausbildungen in der Andragogik und im Innovations- und Qualitätsmanagement. Ich habe vor meiner jetzigen Tätigkeit 16 Jahre in der beruflichen Fort- und Weiterbildung als Qualitätsmanagementbeauftragte, Konzeptentwicklerin und Maßnahmeleitung gearbeitet.

Folgende therapeutische Ausbildungen habe ich seit 2002 erworben:

- Systemische Beraterin und Systemcoach (INLPTA) in der Beratungspraxis Gertrud Götz, Niederbrechen

- NLP-Practitioner/NLP-Master (INLPTA) in der Beratungspraxis Gertrud Götz, Niederbrechen
- Traumapädagogin und traumapädagogische Fachberatung im Zentrum für lebenslanges Lernen, Abschluss abgelegt im Wieslocher Institut für Systemische Lösungen bei Cornelia Götz-Kühne

In all unseren Fort- und Weiterbildungen arbeiten wir mit externen Dozenten, für deren Akquise und Auswahl ich verantwortlich bin.

Zu den bei uns arbeitenden Lehrenden aus dem Bereich der **Systemischen Arbeit** gehören u. a.

Balser, Sunita  
 Folkerts, Holger  
 Götz-Kühne, Cornelia  
 Hesselink, Jan  
 Körner, Bruno  
 Korittko, Alexander  
 Lemme, Martin  
 Lingnau-Carduck, Anke  
 Prof. Dr. Lindemann, Karl-Heinz  
 Prof. Dr. Ochs, Matthias  
 Orban, Rainer  
 Wibelink, Jan

aus dem Bereich der **traumapädagogischen Arbeit**

Dr. Besser, Lutz  
 Prof. Dr. Brisch, Karl-Heinz  
 Dr. Dyer, Anne  
 Görges, Hans-Joachim  
 Götz-Kühne-Cornelia  
 Lutz, Monika

Wir beschäftigen in der Regel externe Dozenten, die wir für die jeweiligen Veranstaltungen engagieren.

In allen Bereichen bin ich zur Refinanzierung meiner Stelle als Dozentin tätig.

Ich biete eigene Seminare zu Themen der Kommunikations- und Haltungsschulung und des Qualitätsmanagements an und übernehme häufig die Selbsterfahrungsanteile in den Fortbildungen und fungiere in der der Systemischen Ausbildung auch als Co-Trainerin.

## Räumliche Gegebenheiten

Das Zentrum für lebenslanges Lernen verfügt über zwei Seminarzentren:

Das eine liegt auf dem Gelände des Martin-Luther-King Jugendhofes in Wolf und das andere gehört räumlich zur Ev. Erziehungshilfe Veldenz und befindet sich in Maring-Noviant. Ein weiteres Tagungszentrum des Trägers befindet sich in Leichlingen. Für regionale Tagesveranstaltungen und Seminare nutzen wir die Räume in Wolf und Maring-Noviant.

Die Tagungsräume in Leichlingen eignen sich sehr gut, um Selbsterfahrungsanteile, in denen die Gruppendynamik eine herausragende Rolle spielt, zu gestalten, da die TeilnehmerInnen dann aus ihrem gewohnten Arbeitsumfeld heraus und damit „ungestört“ sind. Darüber hinaus legt der Träger Wert darauf, dass Weiterbildungen auch in Räumlichkeiten der Geschäftsstelle stattfinden, um auch auf diese Weise eine Bindung der eigenen MitarbeiterInnen zum Träger herzustellen.

An allen Standorten verfügen wir über seminarübliche Standards, wie Flipcharts

Moderationswände  
Beamer  
Internetzugang über WLAN  
Fernseher  
Musikanlage  
Overheadprojektor.

Selbstverständlich stehen weitere Räume für die Arbeit in Kleingruppen oder Supervisionsgruppen zur Verfügung.

In allen Tagungshäusern werden die TeilnehmerInnen während ihrer Fortbildung kulinarisch versorgt.

Wolf und Leichlingen verfügen über eine Küche, nach Maring-Noviad wird das Essen von Wolf aus geliefert.

Es gibt in der Regel ein Mittagessen und für die Seminartage eine Pausenverpflegung mit Getränken (Wasser, Tee, Kaffee), Obst und Gebäck. Diese Verpflegung wird in den Flyern zu unseren Seminaren gesondert ausgewiesen.

## Unsere Räumlichkeiten in Bildern:

### Maring-Noviad:



Seminarzentrum Maring-Noviad  
Außenanlage, mit Möglichkeiten zum  
Grillen und Verweilen



Seminarraum  
Maring-Noviad

**Wolf:**



Gebäude von außen, Seminarräume im ersten Stock, Souterrain Speiseraum und Küche



Seminarraum ohne Tische, Beamer, Leinwand etc. auf der gegenüberliegenden Seite



weiterer Raum für Gruppenarbeiten

## Leichlingen



Die Mittags-Mahlzeiten werden in den Räumlichkeiten des nahe gelegenen Altenzentrums serviert, Frühstück und Abendessen im Tagungshaus selber.

Gebäude von außen, zum Tagungszentrum gehören auch Übernachtungsmöglichkeiten für ca. 25 TeilnehmerInnen. Es gibt in jedem Haus eine große Terrasse und einen gemeinsamen Grillplatz.



Teeküche für TeilnehmerInnen „Forum“



Seminarraum „Forum“



Gruppenraum „Forum“



Das Büro des Zentrums für lebenslanges Lernen befindet sich in den Räumlichkeiten in Wolf. Für die Sekretariatsarbeiten steht eine kfm. Fachkraft mit einem Stundenkontingent von 13 Wochenstunden zur Verfügung. Die Sekretärin arbeitet zugleich auch für den Psychologischen Dienst mit einem Stundenkontingent von 7 Stunden. Sie koordiniert die Seminare, sorgt für Belegungen, regelt alle Buchungen und ist

Ansprechpartnerin für (potenzielle) TeilnehmerInnen bei allen organisatorischen Fragen. Sie begleitet alle Fortbildungen und schafft es immer, allen TeilnehmerInnen das Gefühl zu geben, willkommen zu sein.

## Angaben zu den Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen

Die TN-Zahlen variieren natürlich von Veranstaltung zu Veranstaltung erheblich.

Die Altersangaben bilden Durchschnittswerte, da wir nicht in allen Veranstaltungen das Alter der TeilnehmerInnen erheben.

Bei den längerfristigen Weiterbildungen in der Traumapädagogik nehmen wir aufgrund der Richtlinien 18 TeilnehmerInnen auf.

Unser derzeitiger Basiskurs „Systemischer Berater/Systemische Beraterin hat aktuell 14 TeilnehmerInnen.

Die traumatherapeutische Weiterbildung ist mit 12 TeilnehmerInnen gestartet, hier kommen weitere TeilnehmerInnen als NachholerInnen aus anderen Kursen des Dozenten hinzu.

Grundsätzlich haben TeilnehmerInnen die Möglichkeit, versäumte Kurse im nächsten Durchgang kostenfrei nachzuholen.

Die Curricula „Chancenreiche Erziehung“ und „Leitung“ sind als interne Fortbildungen mit 12 – 16 Teilnehmenden belegt.

Seminar-Tagesveranstaltungen variieren zwischen 10 und 20 Teilnehmenden; Fachtage erreichen Teilnehmerzahlen um die 100.

In der Regel stammen alle Teilnehmenden aus dem pädagogischen/psychologisch-therapeutischen oder medizinischen Bereich.

<b>Jahr</b>	<b>Anzahl Maßn.</b>	<b>Anz. TN</b>	<b>männlich</b>	<b>weiblich</b>	<b>Berufe</b>	<b>Alter</b>
2011	13	237	55	182	siehe Hinweis	24 – 58 J.
2012	11	183	36	147	siehe Hinweis	24 – 58 J.
2013	12	158	28	130	siehe Hinweis	24 – 58 J.
2014 (1.HJ.)	13	157	35	122	siehe Hinweis	24 – 58 J.

Im 2. Halbjahr sind noch 5 – 6 weitere Veranstaltungen geplant, für diese Veranstaltungen rechnen wir insgesamt mit 155 TeilnehmerInnen. Die Akquise für diese Veranstaltungen ist zum derzeitigen Zeitpunkt noch nicht abgeschlossen.

## Kontinuität der Weiterbildungsgänge und der Fortbildungsangebote/Qualitäts-sicherung

Unsere Fort- und Weiterbildungen werden kontinuierlich über Feedback-Bögen evaluiert. Darüber hinaus finden regelmäßige Feedback-Runden auch mündlich/per E-Mail statt, um schnell und flexibel auf angemessene Anfragen und Kritik der TeilnehmerInnen zu reagieren.

Das Zentrum ist als Teil der Rheinischen Gesellschaft zur Qualitätssicherung verpflichtet. Zurzeit wird ein Qualitätsarbeitsbuch erstellt und die Prozesse des Zentrums beschrieben. Es gibt Überlegungen, das Zentrum nach der AZAV zertifizieren zu lassen, um alle staatlichen Fördermöglichkeiten auszuschöpfen. Hier sind wir noch in einem offenen Diskurs über Kosten/Nutzen dieser Zertifizierung.

Als Leitung des Fort- und Weiterbildungsbereichs bin ich in einem Qualitätszirkel mit folgenden Kollegen von DGSF-zertifizierten Instituten:

C. Tekbasaran

R. Orban

F. Steffens

M. Vogt.

Die zur Akkreditierung notwendigen Besuche haben wir bereits absolviert, jetzt stehen regelmäßige Treffen für die kontinuierliche auch inhaltliche Weiterarbeit an.

Ähnliches gilt für die Weiterbildung Traumapädagogik. Auch hier gibt es einen Zusammenschluss mehrerer Institute, die sich zum regelmäßigen inhaltlichen Austausch treffen.

Bei allen Lehrenden achten wir darauf, dass sie über Feldkompetenz im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe verfügen, sowie die sachliche und methodisch-didaktische Kompetenz zur Wissensvermittlung mitbringen.

Daher nehme ich in unregelmäßigen Abständen auch an Seminartagen teil und interviewe TeilnehmerInnen hierzu.

Schon länger bei uns tätige DozentInnen kann ich dadurch und durch gemeinsame Gespräche gut einschätzen, bei sich neu vorstellenden DozentInnen führe ich ein Bewerbungsgespräch und achte auf die im Lebenslauf angegebenen Qualifikationen.

Für die DGSF-zertifizierte Maßnahme gibt es daneben einen Seminarordner, der zum einen wichtige Informationen der TeilnehmerInnen wie Zielvereinbarungen, Steckbrief, Patenschaft, Zugehörigkeit zu einer Peer-Gruppe etc. regelt. In ihm wird auch festgehalten, welche TeilnehmerInnen bereits supervisorisch gearbeitet haben. Zum anderen findet sich hier für die DozentInnen und die TeilnehmerInnen ein Ergebnisprotokoll, welches relevante Themen und Methoden der Fortbildung enthält.

Die Anwesenheit der Teilnehmenden wird täglich per Anwesenheitsliste festgehalten, am Ende jeden Moduls erhalten die Teilnehmenden eine Teilnahmebestätigung, sodass sie sich mit dieser auch bei anderen Instituten bewerben können.

## Kooperationen/ Austausch

Zurzeit bestehen folgende Kooperationen:

Da wir als Weiterbildungsinstitut nicht über eigene DozentInnen mit der Lehrqualifikation der DGSF verfügen, sind wir für die systemische Ausbildung eine Kooperation mit dem **Institut Ochs & Orban** eingegangen.

Für den laufenden Kurs in der Traumapädagogik besteht eine Kooperation mit dem Fachverband **Erzieherische Hilfen** und die gegenseitige Kooperation mit dem **Wieslocher Institut für systemische Lösungen** und dem **Berliner Institut**, dass Teilnehmer, die bei uns einzelne Module versäumen, diese bei einem kooperierenden Institut nachholen können.

Für den Bereich der traumatherapeutischen Ausbildung besteht eine Kooperation mit dem **zptn** (Zentrum für Psychotraumatologie und Traumatherapie Niedersachsen in Isernhagen - Dr. Lutz Besser)

Darüber hinaus bilden wir mit folgenden Instituten der systemischen Arbeit einen Qualitätszirkel:

Institut Ochs & Orban

ISTN Koblenz, unter Leitung von Frank Steffens

Norddeutsches Institut für Kurzzeittherapie (NIK e. V.)

ISTB, Therapie und Organisationsentwicklung GmbH, Berlin von Cumhuri Tekbasaran.

Darüber hinaus sind wir Mitglied in einem Qualitätszirkel für Institute, die traumapädagogische Weiterbildungen anbieten.

## **GastreferentInnen**

Vgl. hierzu den Punkt personelle Ausstattung

## **Projekte des Instituts**

Zurzeit gibt es keine explizite Projektarbeit.

Die enge Kooperation mit den Jugendhilfeeinrichtungen der Rheinischen Gesellschaft besteht darin,

deren (An)forderungen an Mitarbeitende aufzunehmen und mit ihnen gemeinsam ein Angebot zu erstellen, das den Visionen und Entwicklungen der Einrichtungen Rechnung trägt und dabei den jeweiligen „State of the Art“ berücksichtigt. Zurzeit prüfen/überarbeiten wir alle Angebote dahingehend, dass wir darauf achten, dass Fragen zur eigenen Haltung thematisiert, bearbeitet und von den Teilnehmenden reflektiert werden. Die Standortbestimmung des Zentrums wird ebenfalls dahingehend überarbeitet, dass die Haltungsarbeit als „Klammer“ all unserer Fortbildung fungiert.

## **Umgang mit den DGSF-Richtlinien**

Unser Umgang mit den Richtlinien der DGSF ist noch geprägt durch bestimmte Unsicherheiten, da es für uns der 1. Durchgang „Systemischer Berater/Systemische Beraterin“ ist, den wir durchführen.

An dieser Stelle sind wir sehr froh über die Kooperation mit Ochs & Orban, da uns insbesondere Herr Orban als Ansprechpartner des Instituts und Anke Lingnau-Carduck als erfahrene Lehrtherapeutin sehr unterstützen und für eine sehr konstruktive gemeinsame Arbeit sorgen.

Bisher liegt unser Hauptaugenmerk darauf, die geforderten Vorgaben zu erfüllen. Ein Hineinwachsen unseres Instituts in die DGSF ist geplant und wird sukzessive realisiert werden.

Die Veröffentlichungen von einzelnen DozentInnen unseres Instituts haben nicht primär etwas mit ihrer Tätigkeit für uns zu tun und können daher nicht herangezogen werden.